

Luzerner Staatspersonalverband

## ..... **Lspv lädt ein**

zum Vorabendgespräch  
mit Bruno Stanek, Weltraumforscher

### **Messenger, Mars und Phoenix – findet die Zukunft im All statt?**

Dienstag, 16. Oktober 2007, 17.30 bis 19.00 Uhr  
Bahnhofstrasse 18, Luzern, Marianischer Saal  
(Bildungs- und Kulturdepartement vis-à-vis Regierungsgebäude)

**CONCORDIA**

**Allianz**   
Suisse

**Xundheit**  
versichert  
Öffentliche Gesundheitskasse Schweiz

  
**CSS**  
Versicherung

## 3 Editorial von Peter Dietschi, Präsident Lspv

Lohnrückstand aufheben, Wettbewerbsfähigkeit erhalten, Staatsvermögen ausweisen!

## 7 Schlechtes politisches Klima

Die Regierung lehnt den Teuerungsausgleich auf den Renten ab.

## 8 Der neue Lohnausweis

Immer wieder werden wir gefragt, wann der neue Lohnausweis im Kanton Luzern kommt und was das für die Angestellten bedeutet.



## 9 Höhenklinik Montana

Der Regierungsrat entschied, dass die Klinik mindestens bis 1. Januar 2009 weitergeführt wird. Aber wie gehts weiter?

## 14 Psychologie am Arbeitsplatz

Warum es sich lohnt, ein guter Arbeitgeber zu sein, sagt Gudela Grote, Professorin für Arbeits- und Organisationspsychologie an der ETH Zürich.

## 18 Lspv-Generalversammlung

Trotz guten Rechnungsabschlüssen herrscht immer noch geringe Wertschätzung der Angestellten.

## 22 Infos für die Jugend

Erhöhung der Anzahl Lehrstellen in der kantonalen Verwaltung, neues Angebot ICT-Check-Schnupperwoche.

## 25 Pensionierten-Generalversammlung

Die Teuerungsforderung auf den Renten ist noch nicht erfüllt, Ehrenmitgliedschaft für Hellmuth Oechslin und viel Geselliges.

## Impressum

### Herausgeber

Luzerner Staatspersonal-  
verband (Lspv)  
Maihofstrasse 52  
6004 Luzern  
Telefon 041 422 03 73  
Telefax 041 422 03 74  
E-Mail: lspv@bluewin.ch  
www.lspv.ch

### Redaktion

Helga Ch. Stalder

### Layout und Druck

Neue Luzerner Zeitung AG

### Versand

Stiftung Bürozentrum,  
Luzern

### Technisches

Auflage: 3500 Exemplare

### Erscheinungsweise

Erscheint 2-mal jährlich:  
Ende Juni, Ende November

# Wo bleiben das Staatspersonal und die Pensionierten?

**I**m Finanzleitbild 2006 vom 21. März 2006, das als integrierender Bestandteil des Legislaturprogramms 2007–2011 gilt, schrieb der Regierungsrat: «In den vergangenen Jahren hat sich die finanzielle Lage des Kantons verbessert. Wir haben moderne Führungsinstrumente eingeführt, die Prozesse optimiert, Strukturen angepasst, Sparpakete unter anderem mit Personalmassnahmen umgesetzt und unternehmerisches Denken in der Verwaltung verankert. Wir haben die Steuern gesenkt und – dank dem Erlös aus dem Verkauf der Nationalbank-Goldreserven – einen grossen Teil der Schulden getilgt.» Im Weiteren ist in Grundsatz 5 nachzulesen: «Der Kanton bleibt ein attraktiver Arbeitgeber. Bei der jährlichen Lohnfestlegung werden die finanzielle Situation des Kantons, die Nominallohnentwicklung in der Schweiz und die Situation auf dem Arbeitsmarkt berücksichtigt.»

## Staatsvermögen ausweisen

Bereits ein Jahr nach Inkraftsetzung dieses Finanzleitbildes weist die Staatsrechnung 2006 wiederum einen äusserst erfreulichen Ertragsüberschuss von 132,2 Millionen Franken aus. Der Personalaufwand lag 32 Millionen Franken tiefer als budgetiert und der Selbstfinanzierungsgrad konnte auf beachtliche 181,9 Prozent gesteigert werden. Auch die Rechnung 2007 und die Abschlüsse der kommenden Jahre dürften aufgrund der anhaltend positiven konjunkturellen Entwicklung ebenfalls attraktive Gewinne abwerfen. Es ist zudem eine Tatsache, dass der Kanton

Luzern nicht mit 1,15 Milliarden Franken verschuldet ist, wie er per 31. Dezember 2006 ausweist, sondern über ein stattliches Vermögen verfügt. Er müsste seine stillen Reserven, die insbesondere in grossen Aktienbeständen vorhanden sind, nicht mehr nur zu Buchwerten, sondern zu Kurswerten bilanzieren. Diese Kurswert-Bilanzierung, die im Rahmen des geltenden Aktienrechts von jeder privaten Firma verlangt und inzwischen bereits von zahlreichen öffentlichen Gemeinwesen in der Schweiz angewandt wird, würde statt einer Schuld ein dreistelliges Millionenvermögen bringen. Alleine die Anzahl von 5,7 Millionen Aktien der Luzerner Kantonalbank und auch die Aktien zahlreicher anderer Unternehmen, die im Besitz des Kantons Luzern sind, dürften mit korrekter Bilanzierung die ausgewiesene Schuld mehr als kompensieren.

## Lohnrückstand aufheben

So oder so kann sich der Regierungsrat zusammen mit seinem Personal darüber freuen, dass nach kurzer Zeit praktisch alle Zielsetzungen des Finanzleitbildes erreicht worden sind: 1. Die laufenden Rechnungen schliessen ausgeglichen ab. 2. Die Steuerbelastung konnte dem schweizerischen Mittel angenähert werden. 3. Der Kanton macht keine neuen Schulden. 4. Der Kanton erbringt seine Leistungen effektiv und effizient.

Fast alle Zielsetzungen! **Wo bleibt die Umsetzung von Grundsatz 5 des Finanz-**

**leitbildes? Wo bleibt das Staatspersonal, das an diesen Entwicklungen und Errungenschaften massgeblich beteiligt war und es auch in Zukunft sein wird?**

Es ist jetzt an der Zeit, bei den Löhnen nachzubessern und nach Jahren der Angst vor Jobverlust, Abbaumassnahmen und Null-Lohnrunden dem Staatspersonal ein Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung zukommen zu lassen. Das Staatspersonal darf jetzt erwarten, dass der Arbeitgeber die bestehende Altlast bzw. den vorhandenen Lohnrückstand von 2,84 Prozent, der noch zwischen dem Luzerner Index und dem Index des Bundesamtes für Statistik vorhanden ist, in einem ausserordentlichen Schritt abbaut. Es kann zudem erwarten, dass per 1. Januar 2008 unter Berücksichtigung der Teuerungsentwicklung eine marktgerechte Besoldungserhöhung budgetiert wird, die sich in eine lineare und in eine individuelle Anpassung aufteilt.

## Wettbewerbsfähigkeit erhalten

Gemäss Aussagen des Personalamtes kann bereits heute insbesondere bei den technischen Berufen und im Finanzbereich sowie generell beim Topkader kaum mehr qualifiziertes Personal rekrutiert



..... **Fortsetzung auf Seite 5**

# Die mag mich!



Germann & P / J/W

## Jetzt Prämien sparen im Kollektiv

Xundheit versichert Lspv-Mitglieder und Ihre Familien

- so umfassend, wie Sie es wählen
- so kompetent, wie Sie es erwarten
- so massgeschneidert, wie Sie es wünschen
- und so kostengünstig, wie es nur im Kollektiv möglich ist.

Offerten-Hotline: 0800 580 580

**Xundheit**  
versichert

Öffentliche Gesundheitskasse Schweiz

werden. Wenn der Kanton Luzern als Arbeitgeber wettbewerbsfähig bleiben will, muss er dem Personal gegenüber jetzt ein sichtbares Zeichen setzen. Mit der Aufhebung des Lohnrückstandes begegnet der Arbeitgeber nicht nur den zunehmenden Schwierigkeiten bei der Personaleinstellung, er löst auch sein Versprechen ein, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Die Zielsetzungen des Finanzleitbildes sind mit diesen Massnahmen jedenfalls nicht gefährdet und die Hauptstossrichtung, die Steuerbelastung weiter zu senken, nicht tangiert.

**Der Regierungsrat steht in der Verantwortung**

Der ablehnende Teuerungsentscheid des Regierungsrates vom 8. Mai 2007 gegenüber seinen ehemaligen Mitarbei-

tenden ist absolut unverständlich. Der Regierungsrat hat einen vernünftigen und mit einem einmaligen Aufwand von 18,7 Millionen Franken für die Staatskasse verträglichen Vorschlag abgelehnt. Es wäre für alle Beteiligten ein angemessener Kompromiss gewesen. Die Rentnerinnen und Rentner hätten auf die Hälfte der seit 1. Januar 2000 aufgelaufenen Teuerung definitiv verzichtet. Der andere Teil hätten zu je 1/2 die LUPK und der Kanton Luzern tragen sollen. Es ist bedauerlich, dass der Regierungsrat sich auf den Standpunkt stellt, die LUPK sei seinerzeit in die finanzielle Unabhängigkeit entlassen worden und deshalb sei er als ehemaliger Arbeitgeber nicht mehr zuständig. Dieser Standpunkt ist unhaltbar! Paragraph 49 der regierungsrätlichen Verordnung über die LUPK besagt nämlich, dass der Vorstand

dem Regierungsrat die erforderlichen Massnahmen vorzuschlagen hat, wenn die Teuerung während mehr als drei Jahren nicht mehr ausgerichtet werden konnte. Dieser Paragraph besagt nicht, sich für nicht zuständig zu erklären und das Geschäft zurückzuweisen. Der Regierungsrat steht nach wie vor in der Verantwortung und hat allenfalls eine andere Lösung zu unterbreiten! Nicht zuletzt im Interesse der aktiven Mitarbeitenden, die auch einmal ins Rentenalter kommen, werden die Personalverbände zusammen mit den Rentnerorganisationen nach Möglichkeiten suchen, damit die gesetzlichen Vorgaben von § 49 der Verordnung über die LUPK erfüllt werden können.

**Peter Dietschi, Präsident  
Luzerner Staatspersonalverband**



Der **Lspv** lädt ein

**Veranstaltungen 2007**

**Donnerstag, 23. August, 17.30 bis 19.30 Uhr:**  
**Vorabendgespräch «Sinn als Erfolgsprinzip?»**  
 Hans Jecklin (Musikgeschäftinhaber) berichtet über seine Führungsphilosophie, die ihn durch Höhen und Tiefen begleitet hat.  
 Ort: CSS, Tribschenstrasse, Luzern

**Samstag, 8. September, 8.30 bis 16.00 Uhr:**  
**Seminar «Sprachlos sein, das muss nicht sein»**  
 Ort: Theaterstrasse, Luzern

**Dienstag, 16. Oktober, 17.30 bis 19.00 Uhr:**  
**Messenger, Orbiter und Phoenix – Findet die Zukunft im All statt?**  
 Multimedialer Vortrag mit Bruno Stanek, Weltraumforscher  
 Ort: Marianischer Saal, Bildungs- und Kulturdepartement, Bahnhofstrasse, Luzern

**Bestellung Gratis-Eintrittskarten für die Veranstaltungen und Anmeldung für das Seminar:**  
 Lspv, Maihofstrasse 52, 6004 Luzern, Tel. 041 422 03 73, Fax 041 422 03 74  
 Lspv@bluewin.ch, www.Lspv.ch

- Der Verband
- Wir stehen dahinter
- Unser Ziel
- Leistungen
- Partner
- Innovativ**
- Mitglied werden



Wahre Stars sind jene  
Menschen, die nach  
einem schweren Unfall  
die Rückkehr ins Berufs-  
leben geschafft haben.

Alleine letztes Jahr haben wieder Hunderte ihr Comeback am  
Arbeitsplatz feiern können. Mit der Unterstützung von SuvaCare.

**suva**Care  
Sicher betreut

Teuerungsausgleich auf den Renten abgelehnt

# Schlechtes politisches Klima

**W**ir berichten seit zwei Jahren immer wieder über den Verlauf der Interventionen bei der LUPK und der Regierung in Bezug auf den Teuerungsausgleich. Anfang 2007 hat die LUPK zuhanden des Regierungsrates einen umfassenden Bericht verfasst und festgestellt, dass der seit dem 1. Januar 2000 entstandene Rückstand der Teuerung auf den Renten aus eigener Kraft nicht mehr aufgeholt werden kann. Im Einvernehmen mit den Pensioniertenverbänden hat sie dem Regierungsrat daraufhin beantragt, den halben Teuerungsausgleich zu gewähren und die Kosten von insgesamt 37,4 Millionen Franken je zur Hälfte von der LUPK und vom Staat zu finanzieren.

## Antrag abgelehnt

Der Regierungsrat hat am 8. Mai 2007 auf Antrag des Finanzdepartementes jede finanzielle Beteiligung des ehemaligen Arbeitgebers auf Gewährung eines Teuerungsausgleiches auf den Renten konsequent abgelehnt mit der Begründung, die LUPK sei im Jahr 2000 in die Selbstständigkeit entlassen und damals korrekt finanziell abgegolten worden. Zudem hält der Regierungsrat in seinem Brief fest, «dass die Rentenleistungen der LUPK im Vergleich mit anderen Kassen gut sind und ihre Ansprüche sind gesichert, das heisst, ihre Renten können für Sanierungsmassnahmen nicht gekürzt werden». Diese Garantie haben die aktiven Versicherten nicht. Sie werden in Zukunft noch weitere Veränderungen ihres Versicherungsschutzes zu gewärtigen haben (z. B. weitere Sen-

kung des Umwandlungssatzes oder Erhöhung des Rentenalters). Diese Beurteilung wird auch durch den Umstand gestärkt, dass der Grosse Rat bereits zweimal eine finanzielle Unterstützung der LUPK durch den Kanton abgelehnt hat.

Der Ball liegt nun wieder bei der LUPK: «Wir werden weiterhin kämpfen und meinen, dass die LUPK auf Grund der gegenwärtigen finanziellen Entwicklung einen Teilausgleich der Renten selbst finanzieren sollte», sagen die beteiligten Pensioniertenverbände und Personalverbände der Staatsangestellten und der LehrerInnen.

## Kommunikation unbefriedigend

Unverständlich für uns ist auch, dass der Entscheid der Regierung ohne mündliche Eröffnung oder vorherige Anhörung zusammen mit der Medienmitteilung den Verbänden schriftlich zugestellt wurde. Dieses Vorgehen und die unpersönliche, trockene und nicht stichhaltige Argumentation bestätigen einmal mehr, dass das politische Klima für Ansprüche der RentnerInnen im Kanton Luzern denkbar schlecht ist, was noch damit bestätigt wird, dass der Regierungsrat für die Rentnerverbände keinen Rappen aufwendet, weder mit einem Jahresbeitrag, noch in Form administrativer Unterstützung, noch in jeglicher Betreuung der Pensionierten!

Aber nicht nur die Rentnerinnen und Rentner leiden unter der fehlenden Wertschätzung und dem schlechten politischen Klima, **auch die aktiven Staatsan-**

**gestellten werden von der Regierung nicht gehört:**

- Der Teuerungsausgleich auf den Löhnen wird immer noch nach dem speziellen Luzerner Index berechnet.

- Das vor Jahren abgezwackte Sparprozent wurde nie zurückbezahlt.

- Somit hinkt der Teuerungsausgleich um 3,4 Prozent (Stand Ende 2006) hinter nach.

- Dazu kommt noch, dass die für die Bewirtschaftung des «neuen» Lohnsystems notwendigen Mittel jedes Jahr weniger werden (einmal waren es 1,8 Prozent, jetzt nur noch 0,8 Prozent – in der Privatindustrie wird mit 5 Prozent gerechnet, damit ein Lohnsystem Wirkung hat).

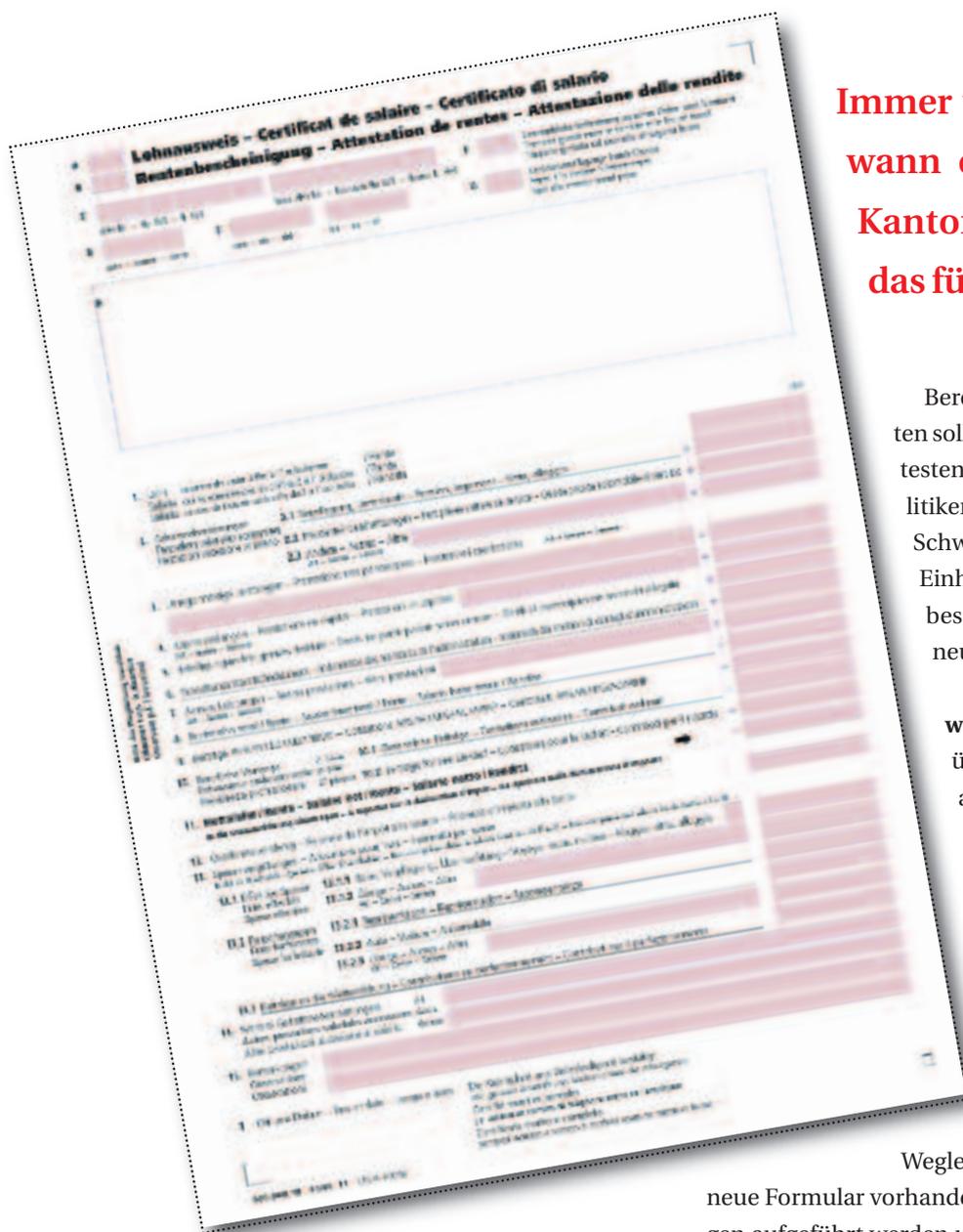
Der Lspv wird weiterhin an seinen Forderungen festhalten: nach einem Teuerungsausgleich auf den Renten, der Aufhebung des Luzerner Indexes für die aktiven Staatsangestellten und einer echten Bewirtschaftung des Lohnsystems sowie gute Pensionskassenleistungen für die aktiven Versicherten.

In Zeiten der wiederholt guten Rechnungsabschlüsse und der aussichtsreichen Wirtschaftslage sollte dies möglich sein. Mehr Geld im Portemonnaie jedes Einzelnen nützt auch der Wirtschaft. Marktgerechte Löhne, aber auch gute Pensionskassenleistungen tragen zur Attraktivität des Arbeitgebers Kanton bei, welche wichtig sind, gut ausgebildete Mitarbeiterinnen zu rekrutieren, aber auch zu halten und im Wettbewerb mit vergleichbaren Betrieben bestehen zu können.

**Helga Ch. Stalder, Lspv**

Dies und Das

# Der neue Lohnausweis



Immer wieder werden wir gefragt, wann der neue Lohnausweis im Kanton Luzern kommt und was das für die Angestellten bedeutet.

Bereits 2005 hätte der neue Lohnausweis gelten sollen, dann wurde er auf 2006 und – nach Protesten von Wirtschaftsverbänden, KMU und Politikern – auf das Jahr 2007 verschoben. Die Schweizerische Steuerkonferenz (SSK) hat ein Einheitsformular und die Einführung auf 2007 beschlossen. Viele Kantone verwenden den neuen Lohnausweis bereits.

**Die Kantonale Steuerverwaltung beantwortet die Frage wie folgt:** «Der Entscheid über die Einführung des neuen Lohnausweises im Kanton Luzern ist noch offen. In allen übrigen Kantonen ist er ab dem Jahr 2008 obligatorisch. In Luzern wird der neue Lohnausweis aber entgegengenommen, wenn Unternehmen diesen freiwillig einführen oder dieser von ausserkantonalen Unternehmen ausgestellt wurde.»

Auf der Website der SSK – [www.steuerkonferenz.ch](http://www.steuerkonferenz.ch) – oder der Eidgenössischen Steuerverwaltung ESTV sind

Wegleitungen und Kurzanleitungen sowie das neue Formular vorhanden. Künftig müssen alle Lohnnebenleistungen aufgeführt werden und sind als Einkommen zu versteuern, die nicht explizit davon ausgenommen sind. Bei den Spesen schauen die Steuerbehörden künftig genau hin – und die neuen Regeln zu ignorieren wäre nicht mehr nur ein Kavaliersdelikt, sondern gilt als Steuerhinterziehung oder gar als Urkundenfälschung.

➔ **Weitere Infos:**  
[www.steuerkonferenz.ch](http://www.steuerkonferenz.ch) / [www.estv.admin.ch](http://www.estv.admin.ch)

## Höhenklinik Montana

# Wie gehts weiter?

Vor rund zwei Jahren hat sich der Regierungsrat des Kantons Luzern entschieden, dass er sich von der Luzerner Höhenklinik trennen will. Nach der Behandlung des Planungsberichts über die Gesundheitsversorgung im Grossen Rat hat er eine Projektgruppe beauftragt, zusammen mit der Firma Balmer-Etienne AG einen Käufer für die Klinik zu suchen. Ziel war es, bis Anfang 2007 eine definitive Lösung gefunden zu haben. Nun zeigt sich, dass der Terminplan trotz intensiven Verhandlungen mit verschiedenen Interessenten nicht eingehalten werden kann.

Im Zusammenhang mit der Ausschreibung zeigte sich einmal mehr, dass in der Schweiz eher ein Überangebot an Rehabilitationskliniken besteht. Eine weitere Schwierigkeit bei den Verkaufsverhandlungen bestand darin, dass im Zusammenhang mit der Revision des Krankenversicherungsgesetzes noch nicht definitiv über die Spitalfinanzierung entschieden ist und dass die Stimmberechtigten in Montana erst im März dieses Jahres über eine Kontingentierung beim Zweitwohnungsbau abgestimmt haben. Kurz vor Abschluss des Projektes «Reform 06» sind weitere Offerten eingetroffen, die eine nähere Prüfung verdienen. Der Regierungsrat erachtet deshalb das Geschäft noch nicht als entscheidungsreif. Es müssen weitere Gespräche und Verhandlungen geführt werden.

Andererseits hat der Regierungsrat Verständnis für die schwierige Situation des Klinikpersonals. Er hat deshalb entschieden, dass die Klinik mindestens bis 1. Januar 2009 weiter geführt wird. Ferner soll der Klinikbetrieb gemäss dem neuen Spitalgesetz auf den 1. Januar 2008 in das neue Unternehmen «Luzerner Kantonsspital» integriert werden. (Originaltext: Staatskanzlei Luzern/Internet: [www.presseportal.ch](http://www.presseportal.ch))

Die MitarbeiterInnen, darunter auch viele Lspv-Mitglieder, befinden sich seit dem Entscheid der Regierung vor zwei Jahren, sich von seiner Höhenklinik zu trennen, in einer schwierigen Lage. Auch der neueste Regierungsratsentscheid, dass die Höhenklinik bis mindestens Anfang 2009 weitergeführt und ab 1. Januar 2008 ins neue Unternehmen «Luzerner Kantonsspital» integriert werden soll, hilft ihnen nicht weiter.



.....Fortsetzung auf Seite 11

# Weil der Bedarf nach Reha steigt, will Montana die Türen nicht zuschlagen. Sondern öffnen.

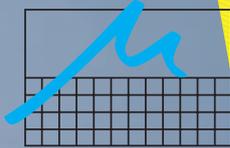
**Mehr Hochbetagte - mehr Rehabilitation:  
nach Herz- und Lungenkrankheiten,  
Schlaganfällen, Gelenkoperationen.**

**Mehr muskuloskeletale und mehr  
kardiovaskuläre Rehabilitation.**

**Das ruft nach professioneller Behandlung  
in Montana.**

«Der Erfolg des Eingriffes hängt sehr entscheidend auch von einer intensiven Rehabilitationsphase ab. Ein Verzicht auf die Luzerner Höhenklinik Montana mit ihren Qualitätsmerkmalen – erfahren, kompetent, initiativ, kommunikativ – würde einem Qualitätseinbruch in der Behandlung von Patientinnen und Patienten mit einem chirurgischen Leiden an Herz oder Lunge gleich kommen.»

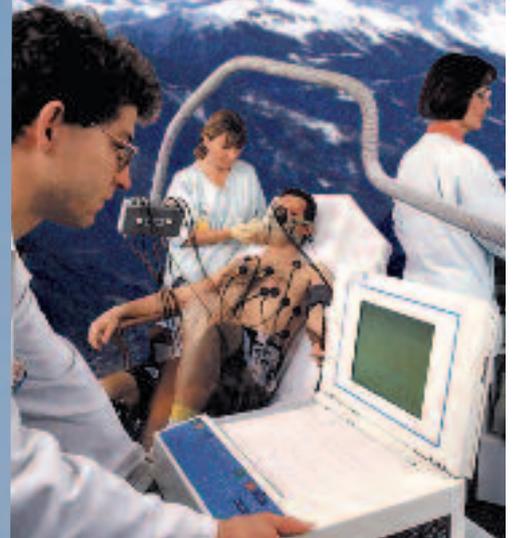
Prof. Dr. med. Peter Stulz,  
Chefarzt am Luzerner  
Kantonsspital,  
Klinik für Herz-, Thorax-  
und Gefässchirurgie



**Blitzschnell  
in Montana:  
[www.LHM.ch](http://www.LHM.ch)**

Luzerner Höhenklinik Montana  
3963 Crans-Montana

Zentrale: 027 485 81 81 · [info@LHM.ch](mailto:info@LHM.ch) · [www.LHM.ch](http://www.LHM.ch)  
Anmeldebüro: 027 485 82 82 · [anmeldung@LHM.ch](mailto:anmeldung@LHM.ch)



**pro audito schweiz**

ORGANISATION FÜR MENSCHEN MIT HÖRPROBLEMEN

**Wir stehen gerne (kostenlos)  
für Sie bereit:**

pro audito luzern  
Organisation für Menschen  
mit Hörproblemen

Hirschmattstrasse 35  
6003 Luzern

Telefon 041 210 12 07  
Fax 041 210 20 93

[sekretariat@proaudito-luzern.ch](mailto:sekretariat@proaudito-luzern.ch)  
[www.proaudito-luzern.ch](http://www.proaudito-luzern.ch)

pro audito schweiz ist seit 1965 vom Bundesamt für Sozialversicherungen beauftragt, Menschen mit Hörproblemen kostenlos zu beraten. In dieser Zeit durften wir rund 80 000 Betroffene mit Hörverlusten, mit Tinnitus-Ohrgeräuschen, Hörstürzen oder Ertaubungen unterstützen.

- **Wir beraten Sie per** Telefon, per E-Mail oder in unseren Sekretariaten in Basel, Bern, Luzern, Olten, St. Gallen und Zürich über Ihre Rechte bei der Hörgeräteversorgung durch die Sozialversicherungen (IV, AHV). Wir beraten Sie über das richtige Vorgehen bei der Wahl des Hörgerätefachgeschäftes, bei der Hörgeräteanpassung und betreffend Hilfsmittel. **Unsere kostenlose Beratung (vom Bundesamt bezahlt) kann Ihnen viel Geld und Ärger ersparen!**
- Entgegen der Werbung der Hörgerätebranche können auch modernste Hörgeräte nicht einfach das menschliche Gehör ersetzen. Ihr Gehirn muss sich an die neue Hörsituation gewöhnen. **Unsere Verständigungs- und Kommunikationstrainings unterstützen diese Anpassung.**
- In unserer Fachzeitschrift «dezibel» informieren wir Sie 6-mal jährlich über technische Hilfsmittel bei Hörproblemen und das ganz normale Leben mit Hörhilfen.
- Tinnitus-Ohrgeräusche können zu einer ständigen, starken Einbusse von Lebensqualität führen. Wir vermitteln Sie an speziell ausgebildete Fachleute.

**Die Klinik**

Der Lspv hat mit Chefarzt Dr. med. Werner Karrer Kontakt aufgenommen, um seine Meinung zum neuesten Entscheid der Regierung zu erfahren. Herr Dr. Karrer hat nach Rücksprache mit der Klinikleitung wie folgt Auskunft gegeben.

«Besten Dank für Ihre Anfrage, zum Regierungsratsentscheid bezüglich der Luzerner Höhenklinik Montana (LHM) Stellung nehmen zu dürfen. Vorerst halte ich fest, dass wir keine Regierungsratsentscheide in der Öffentlichkeit kommentieren. Diese Kommunikation liegt allein beim GSD. Ich erlaube mir aber, nach Absprache mit der Klinikleitung der LHM, einige klärende Bemerkungen:

Vor gut zwei Jahren hat der Regierungsrat im Rahmen des Projektes Reform 06 den Beschluss gefasst, sich von der Luzerner Höhenklinik Montana zu trennen. Dieser Beschluss wurde dem Grossen Rat vorgelegt, der einer «Prüfung» dieses Vorschlags zugestimmt hat. Der Grosse Rat hat also bisher der «Trennung» nicht zugestimmt, sondern nur deren Prüfung. Diese Aufgabe wurde an eine Kommission des GSD mit externen Fachleuten delegiert. Die Klinikleitung hat in dieser Kommission loyal mitgearbeitet.

Wie aus dem aktuellen Beschluss des Regierungsrates hervorgeht, konnte innerhalb von knapp eineinhalb Jahren keine befriedigende Lösung gefunden werden. Die Prüfung hat also mit dem Resultat geendet, dass im jetzigen Zeitpunkt eine vernünftige Trennung des Kantons von der LHM nicht möglich ist. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durften deshalb damit rechnen, dass ihnen nach diesen zwei Jahren der Unsicherheit wieder eine Arbeitsicherheit mit Zukunftsaussichten angeboten würde. Leider ist dies mit dem vorliegenden Entscheid nicht der Fall. Es wurde lediglich die Periode der Unsicherheit um eineinhalb Jahre verlängert. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind deshalb vom Regierungsrat zutiefst enttäuscht, zumal nie eine Kritik an der Qualität der Arbeit der LHM geübt, sondern, im



Chefarzt  
Dr. med. Werner Karrer

Gegenteil, die gute Leistung der Klinik immer wieder hervorgehoben wurde. Einige Kadermitarbeiter und -mitarbeiterinnen haben in dieser unerträglichen Situation bereits gekündigt, was die Arbeit zusätzlich erschwert.

Wir möchten aber vermerken, dass die Integration der LHM in das Luzerner Kantonsspital (LKS), die neue Gesellschaft aller Luzerner Spitäler, sowohl von der Klinikleitung wie auch vom Personal sehr begrüsst wird und die logische Folge des neuen Spitalgesetzes ist. Die LHM als eigenständige Klinik für Rehabilitation ist ja eine Bereicherung des LKS, zumal die Belegung mit 95 Prozent ausgezeichnet ist.

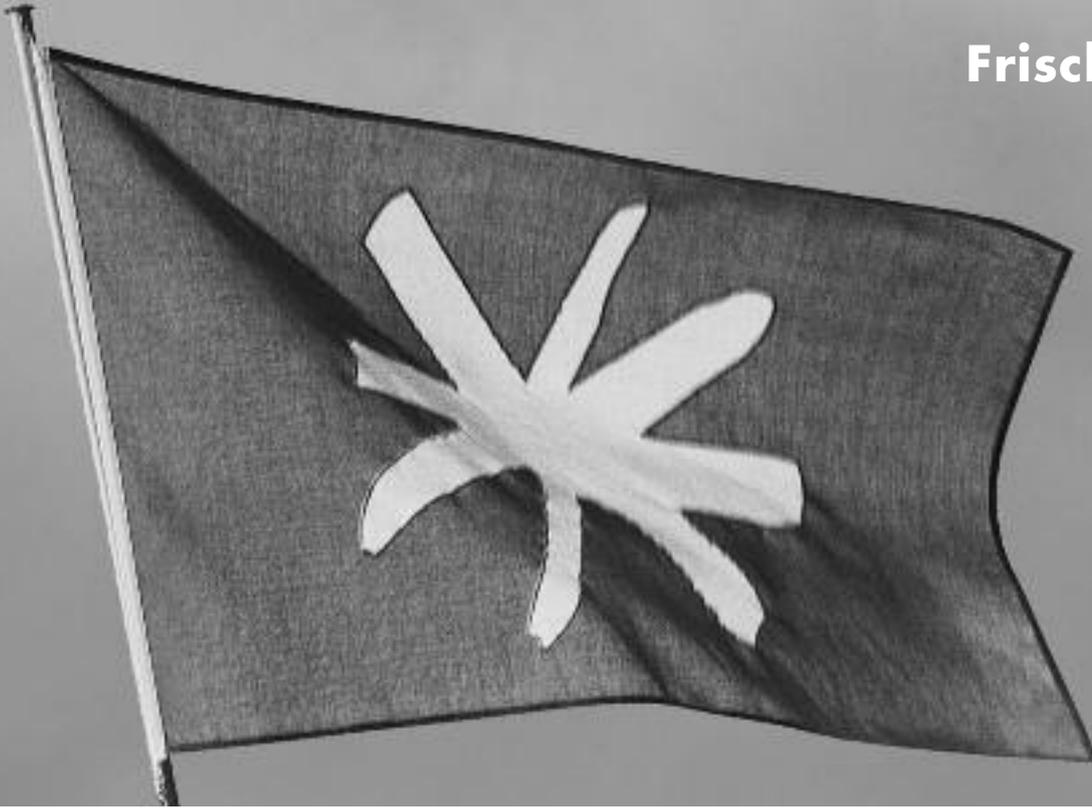
Hingegen wünscht die Klinikleitung, dass das Personal nicht weitere eineinhalb Jahre in Unsicherheit gelassen wird. Die ausstehenden Verhandlungen sind unverzüglich zu führen und der Entscheid über die Zukunft der Klinik möglichst noch im 2007 zu kommunizieren. »

**Die Klinikleitung LHM**  
**Dr. med. Werner Karrer, Chefarzt,**  
**Vorsitz Klinikleitung**  
**Fabian Wenger, Leiter Betriebswirtschaft**  
**Raymonde Bonvin, Leiterin Pflegedienst**

• **Die Personalverbände**  
 •  
 • **Der Lspv, der SBK (Schweiz. Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner) und der Iapbmed haben im 2006 und im 2007 verschiedentlich auf die schlechte Situation für die Mitarbeitenden hingewiesen und sich auch mit dem Leiter der Spitalabteilung Peter Schwegler zu einem Gespräch getroffen. Leider konnten damit keine Verbesserungen für die Lage der Mitarbeitenden erzielt werden. Wir fordern weiter, dass die weiteren Schritte rascher erfolgen und die Mitarbeitenden laufend orientiert werden.**

**Helga Ch. Stalder, Lspv**

Frischer Wind



*Meine Bank*

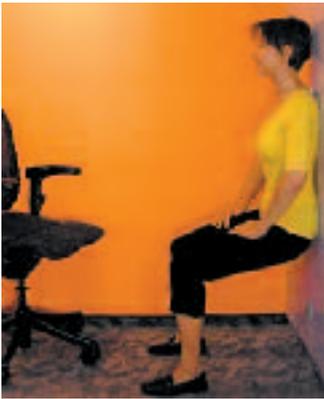
 Luzerner  
Kantonalbank

**progres.ch**

Ihrer Familie zuliebe

**[www.progres.ch](http://www.progres.ch)**

# In Bewegung bleiben... ...mit dem Lspv



- Sie sitzen oder stehen viel?** Die Beine überstehen solche ungewohnten Herausforderungen viel besser, wenn Muskeln und Sehnen gut in Form sind und somit auch gut durchblutet werden.
1. Lehnen Sie den Oberkörper gegen eine Wand.
  2. Stellen Sie die Beine zirka hüftbreit auseinander
  3. Rutschen Sie langsam der Wand entlang hinunter, bis die Kniegelenke auf zirka 90 Grad gebeugt sind.
  4. Kopf bleibt in Verlängerung der Wirbelsäule, Schulterblätter sind tief, der Bauchnabel leicht zur Wirbelsäule gezogen, die Hände ruhen leicht auf den Oberschenkeln, locker atmen.
  5. Die Position zirka für 5 Sekunden halten, anschliessend lockern, 3 Wiederholungen.
- ➔ **Kräftigt die Bein- und Gesässmuskulatur**



- Sie fühlen sich energielos und matt, das Nachmittagstief hat sich eingeschlichen?** Wir alle haben manchmal ein «down», fühlen uns einfach schlapp und benötigen rasch neue Energie!
1. Aufrecht sitzen, Hände locker zu Fäusten machen
  2. Anschliessend rechten Ellbogen zum linken Knie führen und linken Ellbogen zum rechten Knie führen im Wechsel.
  3. Darauf achten, dass der Rücken gerade bleibt, der Bauchnabel wird ganz leicht Richtung Wirbelsäule gezogen und nur die Beine und die Arme arbeiten abwechselnd.
  4. 6-mal rechts und links abwechselnd, 2 Sätze.
- ➔ **Aktiviert den Kreislauf, verbessert die Durchblutung, gibt neue Energie und neuen Antrieb! Verbessert die Konzentrationsfähigkeit!**



- Die Energieübung für Ihren Sitzmarathon im Büro!** Diese Übung ist als Vorsorge für Ihren Rücken gedacht und sie lüftet Ihre Gelenke und Muskeln durch. Zusätzlich kräftigt sie den Rücken!
1. Stellen Sie sich hinter Ihren Bürostuhl und heben Sie den rechten Arm und strecken Sie gleichzeitig Ihr linkes Bein nach hinten, sodass Arm, Rücken und Bein eine diagonale Linie bilden.
  2. Der Kopf bleibt in Verlängerung der Wirbelsäule, der Bauchnabel ist leicht zur Wirbelsäule gezogen und die Gesässmuskulatur ist angespannt, ganz locker atmen.
  3. Abwechselnd rechten Arm mit linkem Bein arbeiten lassen und umgekehrt. Jede Seite 5-mal mit 2 Sätzen.
- ➔ **Kräftigt Ihren Rücken, ist Balsam für Ihre Bandscheiben und bringt Ihnen rasch neue Energie!**



Die Bewegungs-Empfehlungen hat Elke Brunner, dipl. Wellness-Trainerin und Qualified Personal Trainerin, zusammengestellt. Ihre Schwerpunkte sind Körpergewichtsreduktion und Körperhaltung. Sie berät, coacht und trainiert ihre Kunden in ihrer gewohnten Umgebung.

**Mehr Infos: [www.personal-wellness-training.ch](http://www.personal-wellness-training.ch), Natel 076 379 17 03**

**Die Arbeitsplatzsicherheit nimmt generell ab, die Flexibilisierung der Arbeit zeigt Wirkung: In der Schweiz hat ein Viertel der Arbeitnehmer Kündigungsabsichten. Für Gudela Grote, Professorin für Arbeits- und Organisationspsychologie an der ETH Zürich, gewinnt deshalb der psychologische Vertrag zunehmend an Bedeutung.**

***Lohnt es sich, ein guter Arbeitgeber zu sein?***

Auf jeden Fall. Es gibt eine ganze Reihe von Untersuchungen, die zeigen, dass es sich lohnt, in Personalentwicklung, gute Arbeitsgestaltung und Partizipation zu investieren. Denn dies hängt mit einer ganzen Reihe von positiven Faktoren wie Zufriedenheit, Commitment und geringer Kündigungsabsicht zusammen. Was wiederum einen Einfluss auf die Unternehmensleistung hat.

***Sind die Schweizer Arbeitnehmenden generell zufrieden? Und wie wichtig ist ihnen ihre Arbeit?***

Bei vielen Erhebungen zur allgemeinen Zufriedenheit schneiden die Schweizer am besten ab. In unserer Untersuchung haben 60 Prozent der Arbeitnehmenden eine sehr hohe Zufriedenheit angegeben. Was die Bedeutung der Arbeit angeht, wurde in der Schweiz die Frage «Arbeit ist zentral im Leben» zu 84 Prozent bejaht. In einer vergleichbaren Studie in Grossbritannien bejahten die gleiche Frage nur 50 Prozent. Das Vorurteil der arbeitsamen SchweizerInnen scheint zumindest mit der Selbstwahrnehmung übereinzustimmen.

***Im Jahr 2006 verursachte die erste Studie des jährlichen HR-Barometers Aufsehen mit der***

# Warum e ein g

***Meldung, dass ein Viertel der Arbeitnehmenden Kündigungsabsichten hegen. Wie stimmt das mit den Zahlen zur Zufriedenheit überein?***

Die Angaben zur Kündigungsabsicht können eine Vielzahl von Gründen haben. Ob es sich dabei um ein «mir geht es gut, es könnte aber besser sein» handelt oder um ein «es ist entsetzlich, ich will hier dringend weg», lässt sich nicht direkt bestimmen. Hier spielen die nicht vertraglich festgelegten Erwartungen und Verpflichtungen zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber – der so genannte psychologische Vertrag – eine wichtige Rolle. Wenn Versprechen gemacht oder Erwartungen geweckt wurden, die erfüllt wurden, sind die Mitarbeitenden sicher zufrieden. Oft aber wünschen sich die Arbeitnehmenden mehr, als sie bekommen, und wohl auch nicht immer realistische Dinge. Zudem machen sich heute die Arbeitnehmenden generell mehr Gedanken über Alternativen. Die Botschaft, dass es die Stelle auf Lebenszeit nicht mehr gibt, ist beim Arbeitnehmer angekommen.

***44 Prozent der Schweizer Arbeitnehmenden geben an, unter Stress zu leiden. Ist dies eine Folge der zunehmenden Unsicherheit?***

Die meisten Arbeitnehmenden wünschen sich mehr Sicherheit, als sie bekommen. Das gilt besonders für generell stärker flexibilisierte Betriebe mit Stellenabbau oder Reorganisationsen. Eine Destabilisierung kann Stress auslösen, gerade wenn die Möglichkeiten, darauf zu reagieren, begrenzt sind. Unsere Studie hat gezeigt, dass die Hälfte der Arbeitnehmenden an ihrer Arbeitsmarktfähigkeit zweifelt. Inse-

Am Arbeitsplatz spielt Psychologie eine grosse Rolle

# Es sich lohnt, guter Arbeitgeber zu sein

samt resultiert ein Gemisch von persönlicher und äusserer Unsicherheit, auf das sicher viele mit Stressempfinden reagieren.

**Arbeitnehmer sollten sich ihre Arbeitsmarktfähigkeit erhalten. Wer aber trägt die Verpflichtung, dieses «lebenslange Lernen» zu fördern?**

Heute wird vielfach erlebt, dass dieser neue psychologische Vertrag zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber nicht mehr aufgeht. Arbeitsplatzsicherheit wird nicht mehr geboten. Aber auch keine Hilfe, wie mit der Unsicherheit umgegangen werden soll. Die Arbeitsmarktfähigkeit wird der Eigenverantwortung der Arbeitnehmenden überlassen. Es gibt auf der anderen Seite auch Arbeitgeber, die Weiterbildungsangebote bewusst fördern und erleben, dass die Mitarbeitenden diese nicht genügend nützen. Wünschenswert wäre, dass beide Seiten um den Erhalt der Arbeitsmarktfähigkeit besorgt sind und sich nicht den Schwarzen Peter gegenseitig zuschieben.

**Sind geförderte Arbeitnehmer zufriedener?**

Viele Unternehmen beschränken sich in Sachen Weiterbildung auf Bedürfnisse des Unternehmens und bezeichnen dies mit dem Label «Arbeitsmarktfähigkeit». Mit Zufriedenheit wird in der Regel derjenige Arbeitnehmer reagieren, dessen Arbeitsmarktfähigkeit echt und ernst gemeint gefördert wird. Auf der anderen Seite fragen sich viele Unternehmen, warum sie in die Arbeitsmarktfähigkeit ihrer Mitarbeitenden investieren sollen, wenn deren

Zukunft bald ausserhalb des Unternehmens liegt. Die Furcht ist nicht unberechtigt, dass Mitarbeitende nach Abschluss einer Ausbildung Kündigungsabsichten wahr machen könnten. Ernst gemeinte Förderung schafft aber auch neue Bindungen. Ein Unternehmen kann gerade durch seine Offenheit auch neue Motivation und Zufriedenheit schaffen.

**Was kann ein Arbeitgeber tun, um die Einsatzbereitschaft zu steigern?**

Die eigenen Mitarbeitenden ernst nehmen in den jeweiligen Bedürfnissen und Interessen. Ernst genommen werden will jeder von uns – als Mensch und als arbeitender Mensch.

**Was hat Leistungslohn für einen Einfluss?**

Leistungslohn kann sehr motivieren. Das Modell funktioniert überall dort gut, wo Leistung direkt bestimmbar und beeinflussbar ist. Wo aber die Leistung nicht direkt beeinflusst werden kann, entsteht ein Ungleichgewicht, das zu Unzufriedenheit und Demotivation führen kann. Einige Unternehmen haben heute zudem erkannt, dass auch die Dinge, die jenseits der festgelegten Leistungskriterien im Arbeitsalltag erledigt werden, wichtig und notwendig für ihr Funktionieren sind.

**Sollten Unternehmen ihre Mitarbeiterzufriedenheit regelmässig messen?**

Ein Unternehmen, das keine Mitarbeiterzufriedenheitsbefragung macht, könnte sogar ein



Das von Bruno Staffelbach und Gudela Grote herausgegebene Buch «HR-Barometer 2007» ist im NZZ Buchverlag erschienen. Es misst die aktuelle Betriebssituation in Schweizer Unternehmen. Der Schwerpunkt liegt auf den Themen psychologischer Vertrag und Arbeitsplatz(un)sicherheit. Das Buch basiert auf jährlichen Repräsentativbefragungen. Das HR-Barometer 2007 stellt die Beschäftigten in den Mittelpunkt und ergänzt damit das ETH-Konjunkturbarometer sowie das Beschäftigungsbarometer des Bundesamts für Statistik um die «Human Side of Enterprise».

.....Fortsetzung auf Seite 17

## SPARSTRÜMPFE PROFITIEREN DREIFACH.



**Stopp den hohen Prämien! Profitieren Sie von den CONCORDIA-Sparmodellen und dem exklusiven Kollektivvertrag, der jetzt auch für Sie gilt. Und ebenso für Ihren Lebenspartner, Ihre Familie, Ihre Kinder.**

- 1. Prämienstopper: 25 % Rabatt bei den Zusatzversicherungen.**  
Mit der Kollektivversicherung gewährt Ihnen die CONCORDIA auf die attraktiven Zusatzversicherungen bis zu 25 % Rabatt.
- 2. Prämienstopper: 50 % Prämienreduktion mit BENEFIT.**  
BENEFIT ist das umfassende Versicherungspaket mit bis zu 50 % Rabatt bei den Zusatzversicherungen im ersten Vertragsjahr. Kinder sind sogar ganz gratis. BENEFIT können Sie mit Sparmodellen wie der Hausarztversicherung myDoc und HMO kombinieren.
- 3. Prämienstopper: bis zu 14 % günstiger mit dem Hausarztmodell myDoc.**  
Die CONCORDIA anerkennt die meisten Hausärzte. Sie müssen Ihren Hausarzt also nicht wechseln und können trotzdem von myDoc profitieren. Die Liste mit den anerkannten Praxen finden Sie im Internet bei [www.concordia.ch](http://www.concordia.ch).

Das Sparen an Leistungen, Service und Beratung hingegen ist für die CONCORDIA kein Thema. Profitieren Sie mit, verlangen Sie eine Offerte:

- Informieren Sie sich bei [www.concordia.ch](http://www.concordia.ch).
- Kontaktieren Sie die CONCORDIA in Ihrer Nähe.
- Oder rufen Sie an auf die Gratis-Infoline 0800 55 93 55.

**CONCORDIA**

besonders gutes Unternehmen sein. Relevant sind die Nähe zu den Mitarbeitenden und das fortlaufende Feedback über den Stand der Dinge im Unternehmen. Wenn ein Unternehmen auf die Resultate der Mitarbeiterumfrage warten muss und diese für die Führenden sogar überraschend ausfallen, ist einiges im Argen.

***Bedeutet 5 Prozent Personalfluktuation pro Jahr, dass die Beschäftigten zufrieden oder unzufrieden sind?***

Üblicherweise kennzeichnet eine Fluktuation in diesem Rahmen eine gesunde Erneuerung eines Unternehmens. Die Interpretation hängt aber immer von der Situation ab, in der sich das Unternehmen befindet. War die Situation immer sehr stabil und die Fluktuation steigt plötzlich auf 5 Prozent an, ergibt dies ein anderes Bild.

***Unternehmen differenzieren sich immer stärker über ihr Know-how und setzen auf Wissensmanagement. Arbeitnehmende müssen sich ihre Arbeitsmarktfähigkeit erhalten. Ein Widerspruch?***

Wissensmanagement wird vielfach als Sammeln von Wissen in Datenbanken verstanden. Wegen der personellen Fluktuation soll das Wissen den Köpfen der Leute entlockt werden. Das ist schwierig, da Arbeitnehmende durchaus verstanden haben, dass Wissen ihr Kapital ist. Es ist deshalb wichtig, in einem Team eine entsprechende Atmosphäre zu schaffen, die dem Arbeitnehmer zeigt, dass kooperativer Wissensaustausch auch einen Nutzen für ihn generiert – etwa den Nutzen, das eigene Wissen zu bereichern durch das Lernen von den anderen Teammitgliedern.

***Arbeit wird immer mobiler. Was sind die Auswirkungen der Trennung der Arbeit von Raum und Zeit?***

Es wird immer einen grossen Teil an raum- und zeitabhängiger Arbeit geben. An sehr vielen Orten gibt es sogar immer noch traditionelle Zeiterfassung. Arbeitsmodelle, die auf Ziel-

vereinbarungen basieren, lösen sich tatsächlich mehr von der Arbeitszeit und rücken das vereinbarte, oftmals sehr hoch gesteckte Ziel in den Fokus der Leistungserbringung. Dadurch erhöht sich der Druck, was zur Folge haben kann, dass man Entspannungszeiten nicht mehr wahrnimmt. Der Trend zur permanenten Einsatzbereitschaft wird zudem durch das Bild verstärkt, das wir alle gerne von uns vermitteln: das des jederzeit Arbeitenden.

***Was kommen für Entwicklungen auf uns zu?***

Allgemein wird prognostiziert, dass zunehmend mehr Tätigkeiten zeit- und ortonabhängig durchgeführt werden können. Dass wir uns zu jederzeit erreichbaren Jobnomaden entwickeln, ist hingegen übertrieben. Es wird aber für immer mehr Menschen immer mehr Freiräume geben. Und sie werden lernen müssen, mit diesen umzugehen.

***Lohnt es sich, ein guter Arbeitnehmer zu sein?***

Der alte psychologische Vertrag «wenn ich gut arbeite, dann bin ich gut versorgt» hat seine Gültigkeit verloren und traf nur für einen kleinen Teil der Weltbevölkerung überhaupt je zu. Arbeitnehmende werden in der Beschäftigungsbeziehung immer tendenziell auf der schwächeren Seite sein und sich stärker anpassen müssen. Eine sehr gute Basis für jede Arbeitsbeziehung ist, dass sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer ernst nehmen und offen kommunizieren. Auch auf die Gefahr hin, dass diese Offenheit von der einen oder anderen Seite ausgenutzt werden könnte.

**Mit freundlicher Genehmigung von Swiss Life; Erstabdruck im Kundenmagazin business info.**

**Text: Urs Thaler; Foto: Marion Nitsch**



**Gudela Grote ist Professorin für Arbeits- und Organisationspsychologie im Departement Management, Technology and Economics der ETH. Seit 1988 lehrt und forscht sie an der ETH Zürich. Ihre heutige Forschung konzentriert sich auf die psychologischen Grundlagen und Methoden für eine integrative Arbeits- und Organisationsgestaltung. Besonderes Interesse gilt den sich wandelnden technologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Möglichkeiten und Anforderungen wie der zunehmenden Virtualisierung und Flexibilisierung von Arbeit und deren Konsequenzen für das individuelle und organisationale Management von Unsicherheit. Prof. Gudela Grote ist Mitherausgeberin des von Universität und ETH Zürich gemeinsam publizierten jährlichen Schweizer HR-Barometers.**

Protokoll der 95. Generalversammlung vom 26. April 2007

# «Das Staatspersonal erwartet

## 1. Begrüssung

Nach dem Apéro im Lichthof des Regierungsgebäudes, an dem immer viele pensionierte Staatsangestellte teilnehmen, begrüsst Peter Dietschi zur 95. Generalversammlung. Ganz herzlich willkommen heisst er die Ehrenmitglieder Josef Bossert, Urs Hofstetter, Josef Troxler, Mary Vogler und Urs Wyrsh sowie die Gäste Heidi Lang, Grossratspräsidentin, Stella Landtwin, Präsidentin der ALP und des SBK, und den Direktor der LUPK Thomas Zeier sowie den Präsidenten des Pensioniertenverbandes Walter Burri.

Grossratspräsidentin Heidi Lang-Iten würdigt in ihrem Referat die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sei es in einer KMU oder beim Grossunternehmen. Diese seien die wohl wichtigste Ressource eines Unternehmens. Auch wenn die Standpunkte von Chef und Mitarbeiter

unterschiedlich sind. Wertschätzung und Anerkennung für gute Leistungen gebühren den Mitarbeitern. Sie wolle einen effizienten Staat und stehe getreu ihrem Motto «Engagiert für Luzern» auch engagiert dafür ein, dass der Arbeitgeber Kanton Luzern ein attraktiver Arbeitgeber bleibe. Sie wünscht dem Lspv, dass er weiterhin engagiert die Arbeitnehmeranliegen vertritt und sich für die Bedürfnisse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einsetzen kann.

Peter Dietschi dankt Heidi Lang-Iten für ihre Worte und geht zu den Traktanden der GV über. Er stellt fest, dass die Einladung fristgerecht zugestellt worden ist und keine Änderungen zur Traktandenliste gewünscht werden.

## 2. Wahl der Stimmzähler

Einstimmig gewählt werden: Josef Bucher, Toni Steiner, Charly Wigger.

## 3. Genehmigung des Protokolls

Das abgegebene Protokoll der letzten Generalversammlung wird einstimmig genehmigt.

## 4. Jahresbericht des Vorstandes

Der Präsident streift kurz die einzelnen Punkte des an der Versammlung abgegebenen Jahresberichtes: Einbezug der Personalverbände bei den personalrelevanten Themen der Reformprojekte 06. Attraktivität des Arbeitgebers Kanton Luzern. Projekt ZULUS und das Ja des Lspv zum Spitalgesetz. Die ausgerichteten Arbeitgeberbeiträge an die LUPK. Der Kampf um die Teuerungszulagen auf den Renten für die pensionierten Staatsangestellten und die Lehrer. Die Lspv-Vorabendveranstaltung mit Emil und die Weiterbildungsangebot des Lspv. Die verschiedenen Dienstleistungen und das attraktive Lspv-Fahrschulangebot für die Lernenden. Die verschiedenen Arbeiten des Vorstandes und der Geschäftsstelle. Die im letzten Jahr erschienenen drei Ausgaben der Mitgliederzeitschrift «fokus».

Peter Dietschi schliesst seinen Bericht mit einer kurzen Übersicht über den Mitgliederbestand. Im letzten Jahr sind zwar 71 neue Mitglieder aufgenommen worden aber leider auch 122 aktive Mitglieder infolge Frühpensionierungen, Stellenaufhebungen, aber auch Tod dem Lspv verloren gegangen. Es ist notwendig, dass der Lspv aktiv bleibt, in der Öffentlichkeit auftritt und seine Meinung zu den Arbeits- und Anstellungsbedingungen, zum Arbeitsklima usw. kundtut, Mitgliederveranstaltungen und Weiterbildungsseminare durchführt, um von den 14 000 Staats-



Peter Dietschi und Grossratspräsidentin Heidi Lang-Iten.

# ein unmissverständliches Zeichen»

angestellten wahrgenommen zu werden und ihnen unter anderem auch seine Dienstleistungen (siehe [www.Lspv.ch](http://www.Lspv.ch)) anbietet.

Er stellte fest, dass es jetzt an der Zeit wäre, dem Personal ein unmissverständliches Zeichen der Wertschätzung, Anerkennung und des Dankes für den ausserordentlich grossen Ertragsüberschuss der Staatsrechnung 2006 zukommen zu lassen. Es sei betäublich, wenn es der Finanzdirektor bei der Präsentation und der Würdigung der erfreulichen Zahlen lediglich mit einem kleinen Dankeschön für die gute Leistung an sein Personal bewenden lässt. Der Lspv werde den Finanzdirektor und die Regierung daran erinnern, dass das Personal in Zeiten des Sparens mit einem Sparprozent und kleinen oder gar keinen Teuerungsausgleichen mitgeholfen hat, die Finanzen ins Lot zu bringen. Inzwischen ist ein Rückstand von 3,4 Prozent auf den Löhnen auszumachen. Auf 2008 sollte ein erster Schritt in Richtung Ausgleich gemacht werden.

Peter Dietschi schliesst den Jahresbericht mit einigen Angaben zur Sterbekasse, die im Jahr 2006 11 000 Franken an Sterbegeldern und 10 700 Franken Rückzahlungen von einbezahlten Beiträgen vorgenommen hat.

Es sind keine Wortmeldungen aus der Versammlung zu verzeichnen. Silvio Bonzanigo bittet die Versammlung, den Jahresbericht zu genehmigen, was ohne Gegenstimme erfolgt. Er dankt Peter Dietschi für seine Arbeit als Präsident. Mit ihm habe der Lspv einen Schritt in die Zukunft getan, und er sei sicher, dass weitere folgen werden.

## 6. Jahresrechnung und Revisionsbericht

Geschäftsführerin Helga Ch. Stalder präsentiert die Jahresrechnung, die mit einem Gewinn von 16 631 Franken abschliesst. Dieser ist auf eine Rückvergütung aus über den Lspv abgeschlossenen Versicherungen und auf grössere Sponsorenbeiträge von Partnern für die Emil-Veranstaltung im 2006 zurückzuführen. Alle anderen Positionen bewegen sich im Rahmen des Budgets. Der aus dem Verbandsvermögen entnommene Betrag von 10 000 Franken für verschiedene Aktivitäten im Projekt «Zukunft Lspv» kann somit wieder zurückgelegt werden.

Auch das Budget 2007 zeigt keine grossen Veränderungen. Es sei dem Vorstand ein Anliegen, den angefangenen Weg «Zukunft Lspv» weiterzugehen. Deshalb sind auch im 2007 wieder verschiedene Aktivitäten wie z. B. eine Vorabendveranstaltung mit Bruno Stanek am 16. Oktober, ein Gespräch mit Hans Jecklin, Musikgeschäftsinhaber, über seine Führungsphilosophie und das Weiterbildungsseminar «Sprachlos sein, das muss nicht sein» im März, Juni und September geplant. Die neue Homepage wird noch einige kleine Änderungen erfahren, und der «fokus» wird im Jahr 2007 nur noch 2x erscheinen (im Juni und auf den Jahreswechsel). Die dritte Ausgabe wird durch elektronische Newsletter ersetzt, von denen zwei davon bereits verschickt worden sind.

Die Sterbekasse schliesst wiederum mit einem Verlust ab, da keine neuen Mitglieder für die Kasse geworben werden. Im



**Wechsel des Pensioniertenvertreters im Vorstand: Peter Brühlhart ersetzt Hellmuth Oechslin.**

2006 wurden etwas mehr Rückzahlungen von einbezahlten Beiträgen vorgenommen.

Da keine Fragen zur Jahresrechnung des Lspv und zur Sterbekasse gestellt werden, bittet Helga Ch. Stalder den Revisor Roland Woodtli um den Revisorenbericht und die Dechargeerteilung.

Revisor Roland Woodtli verliest den Revisorenbericht und dankt der Geschäftsstelle für die exakte Buchführung. Die Versammlung genehmigt die Jahresrechnung des Lspv und der Sterbekasse und entlastet den Vorstand einstimmig.

## 7. Wahlen

Hellmuth Oechslin, der als Vertreter der Pensionierten (PVLS) im Jahr 1998 in den Lspv-Vorstand gewählt worden ist, hat seine Demission eingereicht. Präsident Peter Dietschi weist auf die Verdienste von Hellmuth Oechslin bei den Geschäften der Sterbekasse und beim Verkauf des Lspv-Ferienhauses hin und dankt ihm für seine

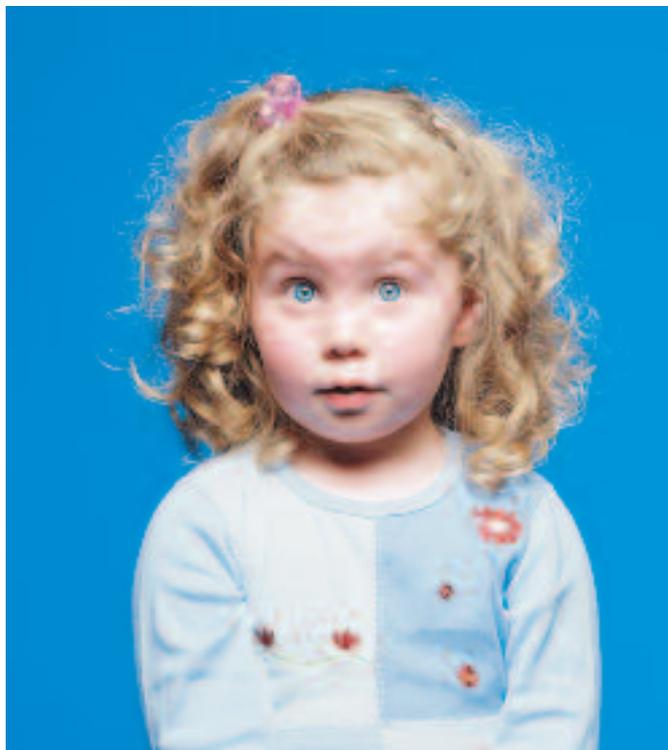
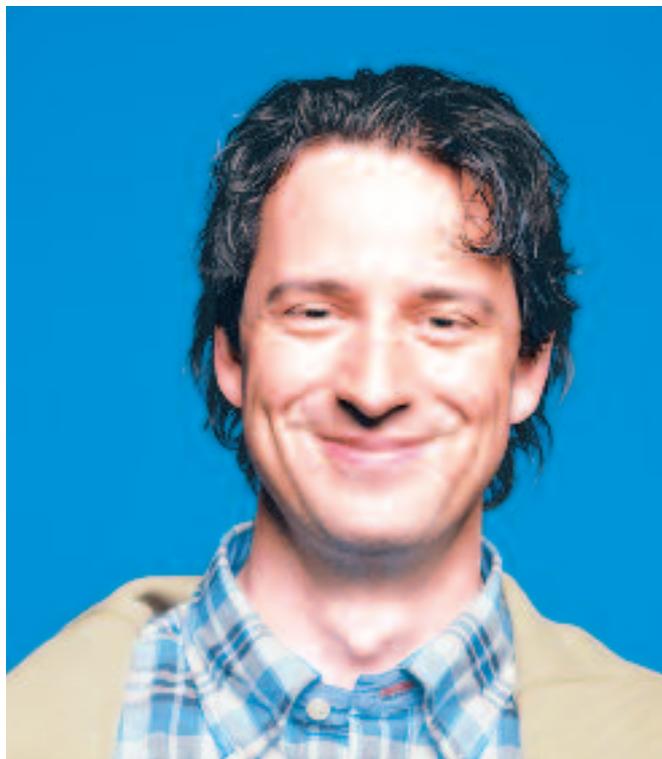
.....**Fortsetzung auf Seite 21**

# CSS-Partner Plus

## Das Vorzugsprogramm für Kollektivversicherte und ihre Angehörigen.

Ihr Arbeitgeber, der Luzerner Staatspersonalverband, hat mit der CSS Versicherung einen Vertrag für die kollektive Krankenversicherung abgeschlossen. Dank diesem Kollektivvertrag versichern wir auch Sie und Ihre Familienmitglieder, die im selben Haushalt wohnen, zu konkurrenzlos vorteilhaften Prämien.

Die CSS ist mit über 1,2 Millionen Versicherten einer der grössten Krankenversicherer der Schweiz. Dank unserer soliden finanziellen Grundlage bieten wir langfristig gesunde Leistungen zu budgetfreundlichen Prämien. Wir engagieren uns in schweizweit über 200 Agenturen gezielt für das Wohlbefinden von Familien und Einzelpersonen.



### Ihre Vorteile mit CSS-PartnerPlus.

- bis zu 25% Kollektivrabatt
- bis zu 100% Familienrabatt
- bis zu 50% Leistungsfreiheitsrabatt

Unser Ehrgeiz ist es, Sie und Ihre Angehörigen mit den bestmöglichen Angeboten individuell durchs Leben zu begleiten.

Verlangen Sie jetzt Ihre unverbindliche, persönliche Offerte und freuen Sie sich auf tiefere Prämien.

### CSS Versicherung

Hauptagentur Luzern  
Seidenhofstrasse 6, 6002 Luzern  
Telefon 058 277 30 65  
info.luzern@css.ch

Arbeiten, die er für den Verband geleistet hat, aber auch für seine gradlinige, konservative Haltung, die den Vorstand an seine Vergangenheit und an seine Verantwortung in Bezug auf die Sozialpartnerschaft mit dem Arbeitgeber erinnert hat. Er wünscht ihm gute Gesundheit, zu deren Erhaltung der besonders gute Lspv-Tropfen bestimmt beitragen wird.

Als Nachfolger von H. Oechlin schlägt der Vorstand des PVLS Peter Brühlhart vor. Der Lspv-Vorstand hat P. Brühlhart an der letzten Sitzung kennen gelernt und empfiehlt ihn der Versammlung als neues Mitglied. P. Brühlhart war Lehrer, Schulinspektor und schliesslich auch noch im Bildungsdepartement tätig. Er vertritt die Arbeitnehmerseite auch im Vorstand der LUPK – wo er dieses Jahr altershalber leider zurücktreten muss. Nun hat P. Brühlhart Zeit, im Lspv-Vorstand die Anliegen der Pensionierten einzubringen.

Peter Brühlhart wird von der Versammlung einstimmig gewählt. Er nimmt die Wahl an.

Der Lspv-Vorstand hat Silvio Bonzanigo angefragt, ob er das Vizepräsidium für den Lspv und die Sterbekasse übernehmen könnte, da dieses Amt bisher nicht besetzt werden konnte. Silvio Bonzanigo hat nach dem kurzfristigen Rücktritt von Martin Schwegler bis zur Wahl von Peter Dietschi ad interim das Präsidium übernommen und grosse Arbeit für den Lspv geleistet. Silvio Bonzanigo ist bereit, das Vizepräsidium zu übernehmen, und wird einstimmig gewählt. Er nimmt die Wahl zum Vizepräsidenten des Lspv und der Sterbekasse an.

Vorstandsmitglied Franz Egli hat in den Kommissionen Schlichtungsstelle und Hilfsfonds seit 1998 als Vertreter des Lspv mitgewirkt. Er hat auf Mitte 2007 seine Demission eingereicht. Der Vorstand hat nach Rücksprache mit der ALP (Arbeitsgemeinschaft der Personalorganisationen)

die Vorstandsmitglieder Carmen A. Zimmermann für die Kommission Hilfsfonds und Helga Ch. Stalder für die Schlichtungsstelle nominiert.

Franz Egli dankt Peter Dietschi für seine Arbeit in den 8 Jahren in den beiden Kommissionen und übergibt ihm ein kleines Geschenk.

Peter Dietschi ehrt Nic Pleisch, langjähriger Hauswart des Regierungsgebäudes, für seine Dienste, sein freundliches Willkommen dem Lspv gegenüber an den Generalversammlungen und seiner Hilfsbereitschaft und dankt ihm mit einem kleinen Geschenk. In den Dank eingeschlossen ist auch Margrith Pleisch, die ebenfalls mitgeholfen hat, dass sich der Lspv an den Generalversammlungen wohl gefühlt hat.

## 7. Verschiedenes

**Genehmigung Mitgliederbeiträge:** Peter Dietschi fragt die Versammlung an, ob sie die Mitgliederbeiträge für 2007 (60 Franken für Aktivmitglieder, 30 Franken für pensionierte Mitglieder) genehmigen kann. Die Versammlung stimmt dem Vorschlag einstimmig zu.

Der Präsident berichtet über die jährlichen Verhandlungen mit dem Regierungsrat in der Papeko (Paritätische Personalkommission). Der Lspv wird seinen Standpunkt in Bezug auf das Nachholen der nichtausbezahlten Teuerungsraten auf den Löhnen und die seit 8 Jahren nicht mehr ausbezahlten Teuerung auf den Renten den Pensionierten nochmals vehement vertreten. Bei einem so guten Rechnungsabschluss und einem Gewinn von 132 Millionen Franken muss es möglich sein, auch das Personal und die Rentnerinnen und Rentner davon profitieren zu lassen.

Zudem soll auch das Thema der Nettoverschuldung diskutiert werden, insbesondere ist es nicht verständlich, dass der Verkauf von Kantonalsbankaktien in der Rechnung mit dem Buchwert bilanziert wird. Er



**Neuer Vizepräsident des Lspv: Silvio Bonzanigo.**



**Rücktritt aus Kommissionen, Schlichtungsstelle und Hilfsfonds: Vorstandsmitglied Franz Egli.**



**Nic Pleisch, Hauswart Regierungsgebäude, tritt in den Ruhestand und wird mit Dank verabschiedet.**

weist darauf hin, dass dies nur ein Beispiel ist. Es gäbe noch viele mehr, die den Staat schlechter dastehen lassen, als dies eigentlich der Fall ist.

Aus der Versammlung wird das Wort nicht verlangt. Somit schliesst der Präsident die Versammlung um 19.10 Uhr.

**Helga Ch. Stalder, Lspv**



Kantonale Verwaltung

# Erhöhung der Zahl der Lehrstellen

Der Regierungsrat hat beschlossen, das Angebot des Kantons an Lehrstellen von heute 94 innert drei Jahren auf mindestens 120 Stellen zu erhöhen. Der Kanton soll damit noch mehr soziale Verantwortung übernehmen und Jugendlichen eine Perspektive für die Zukunft geben.

Die kantonale Verwaltung ist heute schon ein bedeutender Ausbildungsbetrieb mit einem breiten Spektrum an Berufen. Nicht nur angehende Kauffrauen und Kaufmänner absolvieren beim Kanton ihre Lehre. Auch junge Frauen und Männer aus anderen Berufssparten, wie Betriebsunterhalt, Automechanik, Logistikassistenz, Informatik, Mediamatik, Koch oder Elektronik werden beim Kanton ausgebildet. Der Anteil der Lehrstellen in der kantonalen Verwaltung (ohne Spitäler und Lehrkräfte) beträgt aktuell 3,5 Prozent. Angesichts der immer noch angespannten Lehrstellensituation will die kantonale Verwaltung diesen Anteil mit dem beabsichtigten Ausbau des Lehrstellenangebots bis ins Jahr 2010 erhöhen.

Neben den Lehrstellen bietet die kantonale Verwaltung auch eine Vielfalt an Praktikumsmöglichkeiten an. Das Praktikumsangebot beinhaltet neben anderen die Kurzzeit-Vorpraktika, Praktika während Berufsmittel- oder Fachhochschulen sowie Rechtspraktika für Hochschulabgängerinnen und -abgänger.

Berufsbezeichnung	Anzahl Lernende					ausbildende Dienststellen
	2002	2003	2004	2005	2006	
<b>Jahr</b>						
Automonteur/in	1	1	1	1	1	1
Fachmann/Fachfrau Betriebsunterhalt (ehemals. Betriebspraktiker/in)	1	5	5	7	8	5
Buchbinder/in	1	1	1	1	1	1
Chemielaborant/in	1	2	1	2	1	1
Elektroniker/in	1	1	1	3	3	3
Fachangestellte/r Gesundheit	10	32	65	90	107	4
Forstwart/in	4	4	5	6	4	1
Gärtner/in / Gemusegärtner/in	1	1	1	1	1	1
Gebäudereiniger/in	1	1	2	2	2	2
Geomatiker/in	1	1	1	1	1	1
Hauswirtschafterin	5	4	5	5	4	1
Hauswirtschaftsmitarbeiter/in	0	0	0	2	0	0
Informatiker/in	15	16	16	14	13	5
Informations- u. Dokumentationsassistent/in	6	6	6	6	4	1
Kaufm. Angestellte/r	53	34	17	3	0	0
Kaufmann/Kauffrau A-Profil	0	0	0	1	0	0
Kaufmann/Kauffrau B-Profil	0	9	14	19	24	15
Kaufmann/Kauffrau E-Profil	10	25	46	58	61	31
Kleinkinderzieher/in	2	3	2	4	4	2
Koch/Kochin / Diatkoch/-kochin / Restaurationsangestellte/r / Küchenangestellte/r	21	22	21	23	20	6
Logistikassistent/in	0	1	1	1	2	2
Mediamatiker/in	3	4	8	10	14	11
Polymechaniker/in	2	2	2	2	2	1
<b>Total Lernende in Ausbildung</b>	<b>160</b>	<b>189</b>	<b>225</b>	<b>262</b>	<b>277</b>	
<b>Total der ausbildenden Dienststellen</b>						<b>58</b>

- Die KV-Broschüre weiss Rat: Wie geht es weiter nach der Lehre?
- Ein KV-Ratgeber hilft bei der weiteren Planung der Zukunft: «Beruflich wohin».
- Bestellen bei KV Schweiz, Zürich, Tel. 044 283 45 45, jugend@kvschweiz.ch, www.kvjugend.ch

## Verein zur Förderung der ICT-Berufsbildung

# ICT-Check-Schnupperwoche

Viele Jugendliche benutzen täglich den Computer und fühlen sich von der ICT-Berufswelt angezogen. Doch welcher Beruf ist der richtige, sind die Qualifikationen ausreichend für einen Hightechberuf?

Hier setzt das Lehrstellenprojekt ICT-Check an. In einem dreitägigen Schnupperkurs lernen interessierte Jugendliche die vier Berufe Informatiker/in, Mediamatiker/in, Elektroniker/in und Multimedia-Elektroniker/in kennen, führen einfache berufstypische Arbeiten durch, so zum Beispiel werden mit einem Mikrokontroller kleinere Entwicklungen gemacht oder ein Flyer wird entworfen und gestaltet. Der Kurs richtet sich vor allem an Jugendliche der zweiten Oberstufe, welche sich in der Entscheidungsfindung für ihre Berufswahl befinden und sich für einen dieser ICT-Berufe interessieren. In dieser Schnupperwoche lernen die Jugendlichen die Berufsbilder kennen und können dabei ihre Interessen und Neigungen genauer testen. Dies hilft die richtige Berufswahl zu treffen, und vielleicht zeigt es einigen Jugendlichen auch verschiedene mögliche Wege zum Traumberuf auf. Die anwesenden Fachpersonen geben gerne Tipps zur Berufswahl.

Am Ende der Woche haben die Jugendlichen die Möglichkeit, neben einer Eignungsabklärung auch ihre Bewerbungsunterlagen zu bereinigen

Das Ziel des Projekts ICT-Check ist es, einerseits den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich eingehender über die verschiedenen Berufe zu informieren und andererseits damit die Qualität der Jugendlichen, die sich für eine Lehrstelle bewerben, zu verbessern. Dies ermöglicht den

Informatikerin, Mediamatiker, Multimedia-Elektronikerin oder gar Elektroniker – ein Traumberuf für viele Jugendliche! Das Angebot vermag die Nachfrage für Lehrstellen in der zukunftsorientierten ICT-Berufswelt im Kanton Luzern nicht zu decken.

Firmen die Selektion der angehenden Lernenden zu vereinfachen. Da der Aufwand für die Ausbildung der Lernenden in den ICT-Berufen für die Lehrfirmen gross ist, ist es wichtig, dass diese gute und motivierte Jugendliche finden. Nur so können die bestehenden Lehrstellen auch für die Zukunft erhalten bleiben und zusätzlich neue Ausbildungsplätze geschaffen werden. Dieses Engagement des VFI wurde durch die massgebliche finanzielle Unterstützung der Albert-Koechlin-Stiftung sicher gestellt.

**Für eine erfolgreiche Berufswahl sind seriöse und fundierte Informationen sehr wichtig. Der ICT-Check ist eine tolle Möglichkeit für Jugendliche, einen Einblick in die Berufe Informatiker/in, Mediamatiker/in, Elektroniker/in und Multimedia-Elektroniker/in zu erhalten.**

Monika Weder, Berufs- und Laufbahnberaterin, Fachverantwortliche Erstausbildungsberatung, Berufs- und Studienberatung des Kantons Luzern

**Die Woche war sehr spannend und auch hilfreich. Obwohl ich schon vieles über die Berufe von Berufsinformationen wusste, brachte mir diese Woche noch sehr viel. Ich fand nicht alle Berufe gleich**

**gut, dafür habe ich jetzt meinen Beruf gefunden.**

Marco Hasler, Schüler und Teilnehmer an einer ICT-Check-Schnupperwoche, Root.

**Diese Woche fand ich sehr spannend und sehr hilfreich für die Berufswahl. Ich bekam Einblicke, die man sonst nicht so leicht bekommt. Meine Berufseinblicke waren spannend bis höchst interessant, ganz wenige langweilig.**

Julian Meier, Schüler und Teilnehmer an einer ICT-Check-Schnupperwoche, Sursee.

**Fünf meiner Schüler haben dieses Angebot benutzt. Ich finde diese Schnupperwoche sehr wertvoll, da sie breitflächig über verschiedene Berufe in diesem Sektor informieren und die Schüler und Schülerinnen über die notwendigen Anforderungen und Schritte beim definitiven Entscheid für einen dieser Berufe in Kenntnis setzen. Meine Schüler sind einerseits in ihrem Berufswunsch bestärkt worden, sind sich aber darüber bewusst, dass der Konkurrenzkampf auf dem Lehrstellenmarkt hart sein wird.**

Erika Wyss, Oberstufenlehrperson Triengen.

# LSPV und Allianz Suisse: Zwei zuverlässige Partner



<b>Für Autos und Motorräder</b>	<b>Ihr Rabatt</b>	<b>Ihre Sicherheit</b>
Teil- und Vollkaskoversicherung	10%	So unverzichtbar die Mobilität ist, so elementar ist auch die individuelle Sicherheit. Das Angebot ist umfassend, Ihre Sicherheit angemessen – und unser Service im Schadenfall zuverlässig, unkompliziert und speditiv.
Haftpflichtversicherung	5%	
Insassenversicherung	10%	
Verzicht auf Kürzung bei Grobfahrlässigkeit	10%	
Assistance 24 h	inbegriffen	
<b>Für Sie zu Hause</b>	<b>Ihr Rabatt</b>	<b>Ihre Sicherheit</b>
Hausratversicherung (Feuer, Elementar, Wasser, Glas, Diebstahl)	10%	In Ihrem Haus, in der Wohnung oder im Ferienhaus: Diese Deckungen sind in jedem Fall wichtig für Sie und Ihre Familie. Mit der bewährten Kombination sparen Sie Prämien und beugen einer Über- oder Unterversicherung vor.
Assistance Home 24 h	inbegriffen	
Sperrservice Karten/Ausweise	inbegriffen	
Privathaftpflichtversicherung	10%	
Wertsachenversicherung	10%	
Wohngebäudeversicherung	10%	Ihr Vorteil bei Kombination von Hausrat- mit Privathaftpflichtversicherung, Wertsachen, Wohngebäude.
Kombirabatt	10% Zusatz	

Alle Mitglieder des Luzerner Staatspersonalverbandes (LSPV) haben Anspruch auf diese speziellen Konditionen. Gerne beraten wir Sie und unterbreiten Ihnen eine persönliche Offerte.

Weitere Infos und Kontakte:  
Tel. 043 344 36 41  
Fax 043 344 36 37  
[www.allianz-suisse.ch](http://www.allianz-suisse.ch)

**Allianz**   
Suisse

Versicherung Vorsorge Vermögen

## Pensionierten-Verband des Luzerner Staatspersonals

# Generalversammlung

Präsident Walter Burri führte zügig durch die Versammlung:

Hans Lütolf, Präsident der LUPK, nahm die Gelegenheit wahr und zeigte auf, wie die LUPK in den letzten Jahren gearbeitet hat. Erfreut konnte er feststellen, dass die LUPK im 2006 gut gearbeitet hat und dass sich an der letzten Sitzung mit den Pensioniertenverbänden und den aktiven Verbänden (Staatspersonal- und Lehrpersonen) auch für das Problem der Teuerungszulagen auf den Renten eine Lösung anbahnt. Der Vorstand werde über den Vorschlag befinden und der Regierung dann einen Antrag auf die Ausrichtung der Hälfte der aufgelaufenen Teuerung auf die Renten beantragen. Inzwischen muss leider festgestellt werden, dass die Regierung den Antrag abgelehnt hat.

Erfreuliches hatte Josef Rösli (Koordinator Wanderleiter) zu berichten. Fast 500 TeilnehmerInnen nahmen auf den 12 durchgeführten Wanderungen teil. Er dankt allen Wanderleitern für die grossen Vorarbeiten, aber auch für die immer reibungslos klappende Durchführung.

Zu Wort meldeten sich auch der Präsident der pensionierten Stadtangestellten, die Geschäftsführerin des Luzerner Staatspersonalverbandes und Bruno Stalder vom Pensioniertenverein der Lehrerinnen und Lehrer. Sein Sprüchli «das Rätsel» gab den Teilnehmenden keine Rätsel auf:

*Es gibt da einen Herrn Baron.  
Ihm gehört ein ganz Kanton.  
Hat reichlich Mägde und auch Knechte,  
doch diese haben wenig Rechte.*

*Der Herr hat einen Geldverwalter,  
ein absoluter Rappenspalter,*



*hockt wie besessen auf dem Geld  
und fühlt sich so als wahrer Held.  
Nach reichlich treu gedienten Jahren  
Wird mit silbergrauen Haaren  
Das Gesinde stets entlassen,  
welches füllen half die Kassen.*

*Geschenke oder mal ein Essen  
Dürfen diese schlicht vergessen.  
Und der mächtige Baron  
Hockt selbstherrlich auf dem Thron.*

*Ausgediente Mägde, Knechte  
Haben spürbar keine Rechte,  
sind eben ausser Dienst gekommen,  
fühlen sich nicht ernst genommen.*

*Die Grauköpfe haben Präsidenten.  
Die kämpfen um gerechte Renten.  
Doch es bleibt beim Kämpfen nur.  
Vom Erfolg gibt's keine Spur.*

*Zwei Meisterknechte noch im Amt  
Halten Alten treu die Hand  
Meinen auch es muss nun sein,  
ein Teuerungsbatzen, wenn auch klein.*

*Wer sind die Braven, wer die Bösen?  
Das Rätsel mögt ihr selber lösen.  
Dieses Jahr wir dürfen wählen.  
Auch Diener können Meister quälen.*

Anmerkung: Baron und Geldverwalter sind rein fiktive Personen wie zum Beispiel Betty Bossi. Sollte man Übereinstimmungen mit Luzerner Verhältnissen finden, wäre dies rein zufällig.

Neu in den Vorstand gewählt wurden Rita Schildknecht, Luzern, und Lic. iur. Rudolf Inderbitzin, Obernau. Rita Schildknecht wird durch Charly Wigger ins Amt des Kassiers eingeführt, er wird nächstes Jahr sein Amt aufgeben. Rudolf Inderbitzin

.....**Fortsetzung auf Seite 27**

2007: Neu in unserem Verband

# Herzlich willkommen!

*Lydia Stirnimann*, IV-Stelle Luzern

*Fdan Korqaj*, Lernender Kantonspolizei

*Claudia Marti-Michel*, uwe

*André Ottiger*, Amtsgericht Willisau

*Sonja Heiniger*, Amtsgericht Willisau

*Raffaella Giangreco*, IV-Stelle Luzern

*Ursula Amrein*, Campus Sursee

*Marcus Kloos*, BBZL

*Monika Studer*, Personalamt

*Mirjam Schärli*, Hochbauten und Immobilien

*René Hauser*, Heilpädagogisches Zentrum Hohenrain

*Rainer Jacquemai*, Justiz- und Sicherheitsdepartement

*Enata Nigg*, Einwohnergemeinde Egolzwil

*Max Arnold*, Historisches Museum

*Bianca Posch*, Kantonsspital Luzern

*Gabriela Weingartner*, Steuerverwaltung

*Karin Fischer*, Strassenverkehrsamt

*Joe Durrer*, wira

*Markus Christen*, Hochbauten und Immobilien

*Dominic Egli*, Lernender Militär- und Zivilschutz

*Hans Ruedi Ramseier*, Verkehr und Infrastruktur

*Roswitha Frey*, wira

*Eva Schnyder*, Amtsstatthalteramt Luzern-Land

*Monique Müller Tores Garcia*, Finanzdepartement

*Corinne Achermann*, Kantonsspital

*Doris Bucher*, Kunstmuseum

*Tanja West*, Vollzugs- und Bewährungsdienste

*Markus Dillier*, Steuerverwaltung

*Raphael Gassmann*, Lernender IV-Stelle Luzern

*Matthias Kunz*, Grundbuchamt Hochdorf

*Juliana Ecker*, Luzerner Höhenklinik Montana

*Silvia Riebli*, Steuerverwaltung

**Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder und freuen uns auf ein gutes Miteinander! Unseren engagierten Werberinnen und Werbern danken wir für ihre Werbeanstrengungen.**

## Jetzt mitmachen und anmelden:

- Ich will Mitglied werden.
- Ich werbe ein Mitglied und erhalte dafür einen 20-Franken-Reka-Check.

Vorname / Name .....

Strasse / PLZ / Ort .....

E-Mail .....

Den Reka-Check senden wir Ihnen nach Erhalt der unterschriebenen Beitrittserklärung zu.

### Beitrittserklärung

- Ja, ich will Mitglied vom Luzerner Staatspersonalverband werden.

Vorname / Name .....

Strasse / PLZ / Ort .....

Beruf (Funktion) / Geburtsdatum .....

Dienststelle / Departement .....

Datum / Unterschrift .....

E-Mail .....

Lspv

Luzerner Staatspersonalverband

Maihofstrasse 52, 6004 Luzern

Tel. 041 422 03 73

Fax 041 422 03 74

lspv@bluewin.ch, www.lspv.ch

ersetzt Hellmuth Oechslin, der seinen Rücktritt eingereicht hat und für seine langjährigen Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt wird.

In den Lspv-Vorstand wird Peter Brühlhart, Kriens, anstelle von Hellmuth Oechslin gewählt. Rudolf Inderbitzin wird in den Vorstand der Lupk gewählt und ersetzt Peter Brühlhart, der gemäss Statuten der Lupk altershalber zurücktreten muss.

In die Kontrollstelle wird für Albert Lammer der bisherige Ersatzrevisor Seppi Wyss, Reussbühl, und als Ersatzrevisor Walter Wirz, Ebikon, gewählt.

Ende 2006 zählte der Pensioniertenverband 1341 Mitglieder, das sind 86 Pensionierte mehr als im Vorjahr. Der Verband ist aktiv und bietet wiederum Wanderungen und Ausflüge gemäss ausgeteiltem Wanderprogramm an, das «reissenden» Absatz unter den Anwesenden fand.



Die Versammlung schloss mit dem obligaten kalten Plättli und angeregten Gesprächen.

ausflug ins Berner Oberland; 5. November: Gedenkgottesdienst: 9.30 Uhr Franziskanerkirche Luzern.

**Vorschau:** 5. Juli: Sommerausflug in den Südschwarzwald; 6. September: Herbst-

**Helga Ch. Stalder, Lspv**





## Aktuelles zur Raumfahrt mit Bruno Stanek

Bruno Stanek, Raumforscher und Herausgeber des «Planetenlexikons» und vieler Publikationen, berichtet über das Neueste im All. Er zeigt multimedial die sich zurzeit unterwegs befindenden Raumsonden, Funkbilder vom Nachbarplaneten Mars aus der Perspektive der Marsautos und beim Blick aus dem Satellitenorbit. Er geht in die Zeit der Mondflüge «Apollo» zurück und zeigt die Technologie der neuen Mondflüge und das Neueste bei der Wiederaufnahme bemannter Mondflüge. Wir laden Sie ein, mitzufliiegen, wenn Bruno Stanek an diesem Abend seine neueste DVD «Flugjahre zum Mond» einspielt.

### Senden Sie mir \_\_\_\_\_ Stück Eintrittskarten

- pensioniert
- Ich bin Lspv-Mitglied
- Ich möchte Lspv-Mitglied werden
- Ich nehme nur am Abend mit Bruno Stanek teil

Eingeladen sind alle Staats- und Gemeindeangestellten inkl. pensionierte Staatsangestellte sowie Mitarbeitende und Lernende in Heimen/Spitälern und Kliniken, Behindertenwerkstätten, Stiftungen, Schulen und selbstständigen Anstalten des Kantons Luzern.

Eintrittskarten sind erhältlich durch Rücksendung dieser Karte, via Telefon 041 422 03 73 oder E-Mail [Lspv@bluewin.ch](mailto:Lspv@bluewin.ch)

**Lspv**  
**Luzerner Staatspersonalverband**  
**Maihofstrasse 52**  
**6004 Luzern**

